Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 42 (1935)

Heft: 9

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

T. No.		Neuer Zoll je 1 q in RM	Bisherig. Zoll je 1 q in RM
	ganz aus Seide	3200	600/1650
	teilweise aus Seide	1800	600/1000
406	Tüll, ganz oder teilweise aus Seide:		
	ungemustert	3000	700/1650
	gemustert	4800	1500/2600
408	Undichte Gewebe, anderweit nicht genannt, ganz oder teilweise aus Seide (Gaze, Krepp, Flor und dgl.), im Gewichte von:		
	mehr als 20 g auf 1 m² Gewebefläche	4000	650/2280
	20 g oder weniger auf 1 m² Gewebefläche	6000	650/2280

Die Anmerkungen zu T. No. 405 und 408 fallen weg.

Durch diese unerwartete Zollerhöhung ist die Ausfuhr von Seiden- und Kunstseidengeweben aus der Schweiz nach Deutschland verunmöglicht worden. Es sind denn auch Unterhandlungen mit Berlin im Gange, um eine Aenderung dieses unhaltbaren Zustandes herbeizuführen, denn es ist nicht angängig, daß die deutschen Seiden- und Kunstseidengewebe nach wie vor zu einem Satz von Fr. 300 je q in die Schweiz gelangen, die gleichartige schweizerische Ware aber (ohne daß etwa ein Zollkrieg bestünde), in vielen Fällen mehr als das Zehnfache dieses Betrages entrichten muß.

Belgien. — Zollherabsetzungen. Durch eine Verfügung vom 14. Juli 1935 haben die Zölle der Kunstseidengewebe der T. No. 509 bis eine Ermäßigung erfahren, soweit es sich um Stoffe handelt, die ausschließlich für die Herstellung von Krawatten dienen. Die Ansätze sind folgende:

T. No. 509 bis Gewebe:	Zollansatz in belg. Fr. je kg
a) ganz aus Kunstseide, im Gewicht von 60 g und mehr je m²	20.— (statt 34.—)
b) aus Kunstseide mit anderen Spinnstoffen gemischt	20.— (statt 26.50)

Zu den ermäßigten Zöllen werden nur im Strang gefärbte Gewebe zugelassen, in Breiten von 58 bis 70 cm und im Gewicht von 80 bis 130 g je Meter.

Kuba. — Aufhebung eines Zollzuschlages. Im Juni 1935 hatte die kubanische Regierung die Erzeugnisse aller Länder, die kubanische Waren nicht mindestens im Ausmaße eines Viertels ihres Exportes nach Kuba beziehen, mit einem Zollzuschlag von 100% belegt. Für Seidenwaren bedeutete diese Maßnahme eine Erhöhung des Wertzolles von 50 auf 100 %. Die Schweiz wurde von dieser Verfügung ebenfalls betroffen, weil die kubanische Handelsstatistik den größten Teil der für die Schweiz bestimmten Waren als Ausfuhr nach den Ländern der betreffenden Einfuhrhäfen (Genua, Antwerpen, Marseille usf.) aufführt und den tatsächlichen Verkehr der beiden Länder infolgedessen nicht in zutreffender Weise wiedergibt. Es ist nun der Schweiz gelungen, diese Maßnahme rückgängig zu machen und gemäß Meldung der Schweizer. Gesandtschaft in Washington hat Kuba Ende August den Zollzuschlag der Schweiz gegenüber wieder aufgehoben.

Syrien. — Zollermäßigungen. Durch eine Verordnung vom 13. Juli 1935 wurden für verschiedene Erzeugnisse, so auch für Seidenwaren, die Einfuhrzölle herabgesetzt. Die ermäßigungen beziehen sich ausschließlich auf Gewichtszölle und betragen:

30% auf den reinseidenen Geweben der Tarifnummern 227 und 228;
33% auf den kunstseidenen Geweben der Tarifnummer 235;
30% auf Garnen aus Kunstseide.

Eine Ermäßigung von 10% erfahren auch die Zölle auf Wirkwaren aus Seide und Kunstseide. Die Wertzölle für die undichten Gewebe, Bänder, Samt und Plüsch bleiben unverändert.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Juli 1935:

	1935 kg	1934 kg	Januar-Juli 1935 kg
Mailand	201,445	287,610	2,667,815
Lyon	274,971	210,585	1,862,698
Zürich	24,287	15,203	156,755
St. Etienne	9,242	9,335	71,291
Turin	3,900	15,000	117,552
Como	8,345	14,684	71,877

Schweiz

Fabrikinspektionsberichte. (Korr.) Die soeben vom Bunde veröffentlichten Berichte über die eidg. Fabrikinspektion enthalten erstmals auch eine Zusammenstellung der Berichte der einzelnen Kantonsregierungen in ihren Landesteilen. Sie enthalten aber nur Zusammenzüge, während die Berichte der Fabrikinspektoren eingehend über unsere Wirtschaftslage melden.

Die Krisenwirkungen, die bisher nur vereinzelte Industriegruppen erfaßt hatten, haben sich auf fast alle nunmehr fortgesetzt. Die Ausfuhrindustrien, vorab unsere Seidenindustrie verlieren fortwährend an Boden, andererseits bedrängt die Fremdkonkurrenz den eigenen Produktionsmarkt; die Inlandindustrie ist wohl von den bösesten Sorgen um den Absatz der Erzeugnisse entlastet, aber unter einem Preisdruck wird immer wieder die Entwicklung stark gehemmt. Wohl haben auch die von den Bundesbehörden im Interesse der nationalen Wirtschaft getroffenen Maßnahmen, die notgedrungen einen weiteren Ausbau erfahren haben, den für Inlandabsatz arbeitenden Industriezweigen eine erwünschte Erleichterung der Existenzbedingungen gebracht, anderseits war aber den Anstrengungen zur Förderung der Ausfuhr der Erfolg noch nicht in einem Maße beschieden, daß die Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit nicht auch heute noch die Hauptsorge dieser Industrien wäre. Den größten Rückgang an Fabriken zeigt im Berichtsjahre die Seidenindustrie, als Folge des Schrumpfungsprozesses in der Bandweberei Basels. Die im vergangenen Jahre als geschlossen gemeldete Seidenspinnerei (Cocons) im Tessin, die einzige in der Schweiz, ist glücklicherweise wieder in Betrieb gekommen und kann die dort ansäßigen gelernten Seidenarbeiter wieder voll beschäftigen. Hoffen wir, daß der Weiterbestand von Dauer sei.

Erfreulicherweise hat innenwirtschaftlich das Berichtsjahr eine sichtliche Festigung der Lage gebracht, dank den behördlichen Abwehrmaßnahmen in Form von Zollerhöhungen, Einfuhrbeschränkungen und Kontingentierungen. Daß aber auch in den für den Inlandmarkt arbeitenden Industrien die Bäume nicht in den Himmel wachsen, dafür sorgt schon die Konkurrenz. Ungesund ist auch die Investierung von Kapitalien und Arbeitskräften in Neugründungen, wo bereits die bestehenden Betriebe ihre Leistungsfähigkeit nicht auszunützen vermögen. Von einer „Rationalisierung" spricht man heute fast nicht mehr, wohl aus einer gewissen Zurückhaltung heraus angesichts der wachsenden Arbeitslosigkeit; trotzdem kann ein Stillstand auf diesem Gebiete nicht gemeldet werden.

Die Zahl der Fabriken ist gegenüber dem Vorjahre um 25 Einheiten gefallen und betrug am Jahresende 1934 8210, dazu kommt noch das Fürstentum Liechtenstein mit 8 Fabriken. In der ganzen Seiden- und Kunstseidenbranche waren 1933 noch 136 Fabriken vorhanden, das Jahr 1934 brachte der Seidenindustrie abermals 10 Rückgänge, so daß Ende 1934 noch 126 verbleiben. Die Zahl der Fabrikarbeiter dieser Industriegruppe zeigt folgenden Stand: Ende 1933: 13 903. Ende 1934: 137 jugendliche männliche und 672 jugendliche weibliche, 4724 erwachsene Männer und 8943 erwachsene Frauen, zusammen 14476; im dritten Inspektionskreis, dem Zentrum der Seidenindustrie, finden wir heute noch 60 Seidenbetriebe mit total 7319 Arbeitern.

Der Optimismus muß bewundert werden, mit dem auch unter der Last des wirtschaftlichen Tiefstandes immer wieder veraltete Arbeitsräume und Einrichtungen durch neue ersetzt und so Verbesserungen in der Fabrikhygiene geschaffen werden. Aber man unternimmt doch wohl solche Arbeiten in der Erkenntnis, daß dies nicht nur im Interesse der in einem Betrieb beschäftigten Personen, sondern auch in dem des Betriebes selbst liegt. Von den Inspektoren wird in der Durchführung neuer Maßnahmen zufolge der heutigen Zeitverhältnisse größte Rücksichtnahme geboten. Bezüglich der Verbesserung der Raumluft sind erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Die gute Reinhaltung, Ordnung und Sauberkeit eines Betrie-

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Juli 1935 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Juli 1934
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,227	627	—	—	—	454	—	2,308	1,753
Trame	—	510	—	—	—	5,505	816	6,831	3,800
Grège	2,164	353	—	2,556	1,228	7,246	1,601	15,148	9,431
Crêpe	—	—	—	—	—	—	—	—	219
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	111	99
Kunstseide-Crêpe .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	3,391	1,490	—	2,556	1,228	13,205	2,417	24,398	15,302

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Stoffmuster	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	53	1,439	17	24	—	1	1
Trame	35	834	15	15	—	5	1
Grège	236	7,480	—	1	—	2	—
Crêpe	6	80	9	—	—	—	4
Kunstseide . . .	32	329	8	3	—	—	—
Kunstseide-Crêpe .	13	136	24	14	—	—	6
	375	10,298	73	57	18	8	12

Der Direktor:
Müller.

bes ist viel eher abhängig vom guten Willen, namentlich der Werkmeister und Vorarbeiter, als von der finanziellen Kraft des Unternehmens.

Auch heute ist das Kapitel Arbeitszeit eines der wichtigsten in den Berichten. Obwohl viele Betriebe eine gewisse Regelmäßigkeit in der Arbeitszeit aufweisen, so unterliegt sie in anderen starken Störungen und Veränderungen. Zugenommen haben auch in der Seiden-Industrie die Bewilligungen für Schichtarbeit. Zu diesen Bewilligungen gesellen sich noch an 42 Fabriken von den Regierungen erteilte Ueberzeitbewilligungen, im Durchschnitt trifft es in der Seidenindustrie auf die Gesamtarbeiterzahl verteilt 7,47 Ueberstunden auf einen Arbeiter. Es scheint sich diese Schichtarbeit in vielen Betrieben der Textilindustrie sehr zu bewähren. Die Bewilligungen nach Art. 41 des Fabrikgesetzes (52-Stundenwoche) sind in der Seidenindustrie fast vollständig verschwunden.

Die unsichere Lage hat, wie dies nicht anders zu erwarten war, die soziale Fürsorge in ihrer Entwicklung weiter gehemmt und es wurde manches Projekt früherer Jahre begraben. Daß aber das Bestreben zur Erhaltung einmal getroffener und nicht selten auch zur Schaffung neuer sozialer Einrichtungen trotz aller entgegenstehender Schwierigkeiten meist fortbesteht, zeugt vom guten Opferwillen industrieller Arbeitgeber. km.

Deutschland

Die Leistungsfähigkeit der neuen Spinnfaserfabriken in Chemnitz, Hirschberg, Kassel und Kehlheim wird zusammen mit 35000 Tonnen angegeben. In Kulmbach und Rudolfstadt ist die Errichtung weiterer Werke geplant, so daß schon nächstes Jahr mit einer Gesamterzeugung von 50 000 Tonnen zu rechnen ist.

Kunstseidefabrik in Säckingen. Unter der Firma Lonzona, Aktiengesellschaft für Acetat-Produkte wurde in Säckingen eine Gesellschaft gebildet, deren Kapital sich in den Händen der Lonza A.-G., Basel und der Lonza-Werke, G. m. b. H., Waldshut, befindet. Die Vorbereitungsarbeiten sind bereits so weit fortgeschritten, daß die Eröffnung des Betriebes noch in diesem Jahre erfolgen wird. In der neuen Fabrik wird, wie die „Monatshefte für Seide und Kunstseide" mitteilen, Azetatkunstseide nach einem Trokenspinnverfahren hergestellt werden.

Frankreich

Die Lage der französischen Baumwollindustrie wird nach einem Bericht des „Syndicat Général de l'Industrie Cotonière" als sehr ungünstig geschildert. Ueber ein Viertel der gesamten Spindelzahl und mehr als ein Fünftel der Webstühle stehen still. Zudem können die vorhandenen Produktionskräfte infolge ungenügender Aufträge — wodurch Ferienschichten eingeschaltet werden müssen — nur zur Hälfte ausgenützt werden. Als die hauptsächlichsten Ursachen des ungenügenden Beschäftigungsgrades werden die versagende Kaufkraft im Lande und die rückläufige Ausfuhr bezeichnet.

Großbritannien

Courtaulds über die Zukunft der britischen Kunstseiden-Industrie. Der bekannte Kunstseide-Industrielle Courtaulds äußerte sich kürzlich in folgender Weise über die nächste Zukunft der Kunstseide in Großbritannien:

Meiner Ansicht nach wird die Kunstseidenindustrie in unserem Lande bald in einer Weise geschädigt werden, die gar nicht ermessen werden kann, wenn die gegenwärtig zugelassenen Prozentsätze der Verspinnung von Kunstseide und Stapelfaser einen permanenten Charakter erhalten. Unsere Ansicht ist natürlich die einer beteiligten Partei, trotzdem glauben wir aber, daß in diesem Falle unsere Interessen mit jenen Lancashires und der gesamten britischen Spinnerei und Weberei zusammenfallen.

Wir können nicht zulassen, daß die gegenwärtige Skala der Webepreise eine dauernde Lösung bleibe; die zusätzlichen Lasten für die Kunstseideweberei müssen in Zukunft geändert werden, unter Berücksichtigung des Umstandes, daß wir vollständig zugrunde gehen, wenn diese Aenderung nicht eintritt.

Unsere Gesellschaft hat eine lange Erfahrung im Verweben von reiner und gemischter Kunstseide. In früherer Zeit war die Kunstseide sehr unvollkommen und verschiedene Zusätze waren notwendig. Heute jedoch verhält sich die Sache ganz anders und bei vielen Gewebearten verwendet man sie ebensogut wie Baumwolle, sodaß sie nicht durch höhere Websätze benachteiligt werden sollte. Es mag wahr sein, daß sie sich gegenwärtig noch nicht so gut verwebt, wenn es sich um die höchsten Geschwindigkeiten handelt. Andererseits aber verwebt sie sich unter bestimmten Bedingungen ebensogut und zwar, wenn die Webstühle langsamer laufen. Man muß jedoch bedenken, daß sich die Verwendung der Kunstseide noch in einem verhältnismäßig frühen Stadium befindet und sowohl das Garn selbst als auch seine Behandlung und Verarbeitung werden noch verschiedene Veränderungen erfahren. Man hat alle Ursache anzunehmen, daß Kunstseide in nächster Zeit ebenso rasch auf den Webstühlen laufen und ebenso gut in allen Arten von Geweben verwendbar sein wird.

Es werden heute in der Kunstseideweberei Webstühle der verschiedensten Breiten verwendet, die oft weit entfernt sind, ihrer Aufgabe in idealer Weise angepaßt zu sein. Wenn überdies die Webstühle oft auch von Baumwolle auf Kunstseide und umgekehrt umgestellt werden, muß die Erzeugung unbedingt darunter leiden.

Der Hauptpunkt ist folgender: Wenn das Verweben von Kunstseide durch Aufstellen besonderer Prozentsätze benachteiligt wird, werden sich die Fabrikanten weniger veranlaßt sehen, Geld für die Verbesserung ihrer Webausrüstung auszugeben und die gesamte Industrie wird im Vergleich zu andern Ländern, wo solche Einschränkungen nicht bestehen, ständig benachteiligt sein. Dieses Argument sollten sich die Industriellen von Lancashire besonders vor Augen halten.

Kunstseide und Kunstspinnfaser, die rasch und ständig in der ganzen Welt Boden gewinnen, bieten der Industrie von Lancashire die beste Gelegenheit, den Niedergang der Baumwollindustrie durch etwas anderes wettzumachen. Besonders die Kunstspinnfaser wird den Webstühlen und Spindeln von Lancashire neue Beschäftigung zuführen und ihre Verwendung sollte daher gefördert werden.

Ueberdies ist es vom nationalen und wirtschaftlichen Standpunkt äußerst schädlich, Fasern, die durch britische Arbeit erzeugt werden, zu benachteiligen und sie daher der Einfuhr gegenüber in eine ungünstige Lage zu versetzen.

Oesterreich

Aus der österreichischen Seidenindustrie. In den „Mitteilungen" war schon häufig von dem eigentümlichen Veredlungsverkehr in Seidengeweben zwischen der Tschechoslowakei und Oesterreich die Rede. Der Umstand, daß auf dem Wege eines sog. Veredlungsverkehrs die in der Tschechoslowakei hergestellten Seidengewebe zollfrei nach Oesterreich gelangen, findet zwar seine Erklärung in der Tatsache, daß die Webereien der meisten österreichischen Fabrikanten sich in dem ehemaligen Böhmen befanden, die Leitung und Verkaufsorganisation dieser Betriebe jedoch auch heute noch im wesentlichen in Wien ansäßig ist. Da seither Oesterreich wirtschaftlich selbständig geworden ist und auch über eine eigene Seidenweberei verfügt, so ist aber die künstliche Aufrechterhaltung eines früheren Zustandes nicht mehr verständlich, ganz abgesehen davon, daß die zollfreie Einfuhr tschechoslowakischer, d. h. ausländischer Ware, in Widerspruch zu dem Grundsatz der Meistbegünstigung steht, auf dem fast alle Handelsverträge Oesterreichs fußen. Die Einwände der schweizerischen und französischen Behörden gegen die einseitige Bevorzugung tschechoslowakischer Erzeugnisse haben bisher nichts gefruchtet. Merkwürdigerweise gelingt es aber auch den österreichischen Seidenfabrikanten, die in erster Linie die Leidtragenden dieses sog. Veredlungsverkehrs sind, nicht, ihre Regierung zu einer Aenderung ihres Standpunktes zu bewegen. In dieser Beziehung ist die Beschwerde, die der Seidenfabrikant Kommerzialrat Hermann Spielmann in Wien kürzlich in der „Neuen Freien Presse" veröffentlicht hat, besonders aufschlußreich. Herr Spielmann stellt fest, daß die österreichische Regierung der einheimischen Baumwoll- und Wollweberei durch Zollerhöhungen und Einfuhrverbote tatkräftige Unterstützung angedeihen lasse, trotzdem auch bei dieser Industrie eine ganze Anzahl Firmen ihre Betriebe in der Tschechoslowakei haben und nunmehr dank des Zollschutzes darangehen, in Oesterreich eigene Erzeugungsstätten zu schaffen. Der Seidenweberei jedoch, die zwar auf Zollerhöhungen und Einfuhrverbote verzichte, werde dagegen sogar die Anwendung des gesetzlichen Zolltarifs vorenthalten! So kommen immer noch jährlich 40 bis 50 Wagen Seidenwaren aus der Tschechoslowakei zollfrei nach Oesterreich, d. h. das Erzeugnis von etwa 1000 Webstühlen. Diese Einfuhrmenge ist erheblich größer als die Gesamterzeugung der inländischen Weberei. Die im Falle des Aufhörens dieses Veredelungsverkehrs an die Wand gemalte Gefahr einer Abwanderung der in Wien befindlichen kaufmännischen Organisationen der tschechoslowakischen Seidenwebereien nach der Tschechoslowakei bestehe in Wirklichkeit nicht, denn die meisten tschechoslowakischen Seidenfabrikanten hätten auch in Oesterreich Betriebe, die allerdings teilweise stillstehen oder nur wenig beschäftigt seien.

Tschechoslowakei

Die Baumwoll-Industrie in der Tschechoslowakei befindet sich in einer ganz bedenklichen Lage. Nach den neuesten Berichten sind von den etwa 3,6 Millionen Spindeln der Baumwollspinnerei nur noch 2,2 Millionen (61 %) und von den 116 000 Baumwollwebstühlen nur noch 40 000 (34,5 %) im Betrieb. Im Laufe der letzten Jahre sollen gegen 150 Fabriken ihre Pforten geschlossen haben.

Ungarn

Von der Seiden- und Kunstseidenindustrie. In der letzten Zeit macht sich in Ungarn erhöhtes Interesse für Naturseide bemerkbar. Die Kunstseide macht nicht so sehr der echten Seide als vielmehr der Baumwoll- und Leinenindustrie Konkurrenz. Wie die Budapester Handels- und Gewerbekammer berichtet, haben infolge der gesteigerten Nachfrage nach naturseidenen Waren die einschlägigen Webereien ihre Betriebe erweitert. Die günstige Beschäftigung hatte eine Belebung der Tätigkeit der Spinnereien zur Folge. Nach Schätzung der Branche beträgt die Produktionskapazität der ungarischen Seidenspinnereien ungefähr 50 000 kg Grège im Jahre. Diese Kapazität konnte im verflossenen Jahre voll ausgenützt werden. An Kokons und Seidenabfall wurden 1721 Doppelzentner gegen 142 Doppelzentner im Jahre 1933 eingeführt, demgegenüber ging die Einfuhr an Seidengarn von 2467 auf 467 Doppelzentner zurück. Die Spinnereien haben sich auf die Erzeugung verschiedener Seidenzwirne, wie Organzin und Trame, eingerichtet und können auch zur Strumpffabrikation geeignetes Garn herstellen. Die Einfuhr an Kunstseidengarn hat sich gegen 1933 von 17 396 auf 25 347 Doppelzentner erhöht. Infolge der Entwicklung der Kunstseide verarbeitenden Industrie ist die Einfuhr von Kunstseidengarn in ständiger Zunahme begriffen. Der Wert der eingeführten Garne belief sich im Jahre 1934 auf rund 10 Millionen Pengö. Angesichts des großen Importbedarfes tauchen Pläne über die Errichtung von Fabriken zur Erzeugung von Kunstseidengarn auf.

ROHSTOFFE

Seidenerzeugung 1934/35. — In der Mai-Nummer der „Mitteilungen" wurde die von der Union des Marchands de Soie in Lyon vorgenommene vorläufige Schätzung der Erzeugung europäischer und der Ausfuhr asiatischer Seiden für die Ende Mai zu Ende gegangene Seidenkampagne 1934/35 veröffentlicht. Inzwischen sind die endgültigen Zahlen erschienen, die aber am Gesamtbild nur wenig ändern, da an Stelle einer Gesamterzeugung und Ausfuhr von 37,7 Millionen kg eine Menge von 37,98 Millionen kg tritt. Die Erhöhung ist auf eine etwas größere Seidenernte in Italien (2,8 gegen 2,6 Millionen kg) und auf einige Richtigstellungen in den Zahlen der osteuropäischen Seidenernte, sowie der Ausfuhr aus Japan zurückzuführen, die mit 31,275 Millionen kg ausgewiesen wird, gegen ursprünglich 31 Millionen kg. Die Gesamtmenge von 37,989 Millionen kg ist um 313,000 kg oder 0,8% kleiner als die für die Seidenkampagne 1933/34 ausgewiesene Menge; sie steht hinter der Höchstziffer der Kampagne 1930/31 im Betrage von 48 Millionen kg um 10 Millionen kg oder rund 21% zurück. Dem gegen früher verminderten Seidenverbrauch ist also durch die Seidenzüchter Rechnung getragen worden und es hat nunmehr den Anschein, als ob die in den letzten Jahren gewonnene Seidenmenge ohne große Schwierigkeiten vom Verbrauch aufgenommen werden kann. Auf alle Fälle sind die in die neue Kampagne 1935/36 übernommenen sichtbaren Vorräte nicht groß.

Die Seidenzucht in Ungarn. Die Budapester Handels- und Gewerbekammer veröffentlicht authentische Daten über die Seidenzucht in Ungarn. Laut den Angaben der Kammer ging die Zahl der Seidenzüchter 1934 gegen 1933 von 21 950 auf 18 620 zurück, die Menge der erzeugten Kokons von 506 000 kg auf 424 563 kg. Der von Jahr zu Jahr zurückgehende Kokonpreis hat das Interesse für Seidenzucht in Ungarn gelähmt, die früher blühend war. Das Landesinspektorat für Seidenzucht hat sich alle Mühe gegeben, dahin zu wirken, daß die Dorfbevölkerung wieder für die Seidenzucht gewonnen werde. In den Seidenzuchtgemeinden gelangten 305 kg Maulbeerbaumsamen zur Verteilung, weiters 336 200 Schößlinge und 85 950 zur Pflanzung geeignete Maulbeerbäume. Die Daten für 1934 lauten: Zahl der seidenzüchtenden Gemeinden: 1966, Zahl der Seidenzüchter: 18 620, verteilte Eier in Kilogramm: 305, erzeugte Kokons in Kilogramm: 424 563, bezahlter Kaufpreis in Pengö: 328 000.